

Nachruf:

Kurt Florian war ein Mann für viele Fälle



Wiege in Elberfeld

Verdienste sind schnell vergessen. Viele Ehrenamtliche in Ronsdorf, wie Kurt Florian, wissen, dass man die Motivation für sein Handeln anderswo gewinnen muss. Wie andere Mitbürger ist Kurt Florian zugereist. Seine Wiege stand am 22. Juni 1931 in Elberfeld.

Nach den Luftangriffen auf Wuppertal besuchte er die Schule im ostpreußischen Königsberg, wo die Familie des Vaters zuhause war. Dort ging an es Wochenenden in großer Gemeinschaft hinaus zur Kurischen Nehrung, wo er seine Liebe zum Segelfliegen entdeckte. Die Realschule schloss er mit der Mittleren Reife ab. Gerne wäre der junge Kurt Flieger geworden oder hätte sich der Elektrotechnik zugewandt, doch der Vater riet zum bodenständigen Beruf, den notwendigen Wiederaufbau der Städte. Der Lehre als Maurer, während der Zeit er die

Fachschulreife erwarb, schloss sich ein Architekturstudium an der Wuppertaler Staatsbauschule, heute Bestandteil der Bergischen Universität, an.

Auf Eilers Spuren

1958 zog Kurt Florian mit seiner Frau Renate, die er 1955 geheiratet hatte, und dem 1957 geborenen Sohn Peter (er ist auch Architekt geworden) nach Ronsdorf, wo er in den 1960er Jahren ein Architekturbüro betrieb. Einige Häuser im Toelleturm-Viertel tragen seine Handschrift, ansonsten kamen Aufträge aus Industrie und Gewerbe. Angeregt durch seine Frau, die vor der Ehe bei einer Wuppertaler Tageszeitung beschäftigt war, betätigte er sich außerdem als freier Journalist und berichtete über lokale Ereignisse im Ortsteil Ronsdorf, bis zur Auflösung des Mediums. Bei einem Studium an der Technischen Hochschule Karlsruhe ergänzte Florian sein Fachwissen auf den Gebieten: „Learning and Innovations in Networks“ und Research Training, das er beispielsweise für eine Firma in Hannover, die sich mit Großprojekten beschäftigte, benötigte und leitete die Außenstelle der Projektsteuerung für den Bau der Uniklinik Münster. Nach dem Konkurs des Unternehmens wurde er vom Land Nordrhein-Westfalen übernommen und wirkte im Finanz-, Städtebau- und Verkehrsministerium bis zum 65. Lebensjahr 1966. Gleich nach dem Abschied aus dem öffentlichen Dienst hat er sich wieder selbstständig gemacht und betrieb ein Architekturbüro mit dem Schwerpunkt Gutachten im Bauwesen und als Sachverständiger für Schießanlagen. Die gute berufliche Basis ermöglichte Kurt Florian ein langjähriges gesellschaftliches Engagement zum Wohle der Ronsdorfer Mitbürger. Seiner Tätigkeit als freier Journalist ist er treu geblieben.

Nachruf:
Kurt Florian war ein Mann für viele Fälle

Urgestein des Heimat- und Bürgervereins

1963 wurde Kurt Florian Mitglied im 1958 gegründeten Ronsdorfer Heimatbund. Als dieser sich 1967 in Heimat- und Bürgerverein umbenannte, war Florian bereits zwei Jahre 3. Vorsitzender. Zum 2. Vorsitzenden wurde er 1970 gewählt. Ab 1978 leitete er den Bürgerverein 25 Jahre! Sicher gehört zu seinen Verdiensten das über Jahre bewährte Zusammenwirken mit der Bezirksvertretung Ronsdorf.

Unbeachtet von Formalitäten redet der Bürgerverein durch seinen Vorsitzenden mit und nach der Gründung der Interessengemeinschaft „Wir in Ronsdorf“ (W.i.R.) haben sich die drei Organisationen zum „Forum Ronsdorf“ zusammengetan, um die Stadtteilentwicklung voranzutreiben. Aus einer Arbeitsgemeinschaft von Museen, in der Florian das Bandwirkermuseum Ronsdorf vertritt, gründete sich 1998 das „Netzwerk Industriekultur Bergisches Land“, welches das Bewusstsein der reizvollen Industrie-Kulturlandschaft mit touristischen Routen und Ausstellungen fördert.

Erinnerung bewahren

Ronsdorfs Lebenswertigkeit resultiert nicht nur aus den gegenwärtigen Bemühungen der Bürgerinnen und Bürger, sondern liegt außerdem in der Vergangenheit begründet. Den Anfang machte Elias Eller 1745 als Gründer und erster Bürger der Stadt Ronsdorf und Gründer der evangelisch-reformierten Gemeinde. Am Standort seines damaligen Wohnhauses

(„Stiftshütte“) an „Kleins Ecke“ (Staas-/ Marktstraße) initiierte Kurt Florian einen Gedenkstein. Den Opfern des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) wurde im Stadtgarten gegenüber von Denkmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges (1914-1918) ein Denkmal in Form eines Findlings gesetzt. Auch für die Erinnerung an die Ronsdorf-Müngstener Eisenbahn neben dem Stadtbad am Stadtbahnhof in Form von Achse und Tafel gab Kurt Florian den Denkanstoß.

Ronsdorf ist Wuppertals wichtiger Baustein

Ronsdorfer Interessen vertritt Kurt Florian in der Stadt Wuppertal, als 2. Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des Stadtverbandes der Bürger- und Bezirksvereine. Gemeinsam mit Werner Zanner betrieb Florian ab 2007 die Redaktion des Stadtechos, der Zeitschrift des Stadtverbandes, die er nach Zanners Tod weiterführt. Zwar ist Ronsdorf wichtiger Bestandteil der über 80-jährigen Stadt Wuppertal, doch ist eine Liebesbeziehung aus der unfreiwilligen Zweckgemeinschaft nicht geworden. Florian kennt die Aussage vom „kalt geschweißten Zusammenschluss“. Durch die desolote Haushaltslage im Jahr 2009 der Stadt Wuppertal gehen auch Sparmaßnahmen an Ronsdorf nicht spurlos vorüber unter anderem die Schließung des Stadtbades. „Zwei Seelen sind in meiner Brust“, so Florian, denn auf der einen Seite vertritt er vehement die Interessen von Ronsdorf, doch auf der anderen Seite muss er für den Stadtverband der Bürger- und Bezirksvereine das allgemeine Wohl von Wuppertal vertreten. Den Übergang vom Stadtbad zum bürgerschaftlichen „Bandwirker-Bad“ gestaltete Kurt Florian aktiv mit.

Nachruf:
Kurt Florian war ein Mann für viele Fälle

Organisation ist alles

Als 1993 das Ende für die Ronsdorfer Talsperre durch Anordnung der Bezirksregierung verordnet wurde, setzte sich Florian für den Erhalt der Sperre und die unter Schutzstellung der Staumauer ein. Die Neugestaltung des Bandwirkerplatzes hat Florian von der ersten Idee, die er gemeinsam mit Anja Maubach und Georg Janthur präsentierte, durch hohe Protestwellen hindurch als ehrenamtlicher Bauleiter bis zur feierlichen Einweihung in vorderster Front begleitet.

Unter Wasser und auf dem Rad

Jenseits aller beruflichen und bürger-schaftlichen Aktivitäten fand Kurt Florian stets Zeit und Raum für sportliche Betätigung. War es zunächst das Sporttauchen, dass er - damals Vorsitzender des Wuppertaler Tauchclubs - nach der Explosion einer Pressluftflasche in seinem Auto aufgab, blieb bis ins Rentenalter das Segeln eine geliebte Beschäftigung. Noch 1999 blickte Kurt Florian gemeinsam mit seiner Frau Renate auf viele, viele Kilometer auf den Fahrrädern zurück. Seit dem Tod seiner Frau 2001 schwang sich „Kutti“ allein auf den Drahtesel und pflegte die gute Kondition. Durch seine zweite Frau Birgit Maaß wird das noch tatkräftig unterstützt. Die Anzahl der Fahrräder hat sich erhöht, damit wird jede freie Zeit genutzt sich fit zu halten.

Pluspunkte

Auf die Frage nach den Vorzügen seiner Heimatstadt erwähnt Kurt Florian den hohen Freizeitwert und das gelungene Umfeld und Flair einer Kleinstadt: „Hier will man nicht mehr weg, wenn man einmal Ronsdorfer Luft geschnuppert und gut eingekauft hat. Es ist irgendwie schön.“

Am 22. November 2018 ist Kurt Florian gestorben.

Text: Klaus-Günther Conrads